



MÄRKTE am Morgen

Dienstag, 10. Juli 2018 | Stand: 7:00 Uhr

Seite 1

Kurstabelle (Stand 09.07.2018, Kurse vom Handelsschluss, Veränderungen im Vergleich zum Vortag)

	Kurs	+/-	+/- in %
DAX	12.543,89	47,72	0,38%
S&P 500	2.784,17	24,35	0,88%
Nikkei	22.052,18	264,04	1,21%
EUR/USD	1,1789	0,006	0,554%
Euro Bund Future	162,63	-0,190	-0,117%
Eonia, %	-0,361	0,001	
3M Euribor, %	-0,321	0,000	
10J EUR Swap, %	0,883	0,001	0,113%
3M USD Libor, %	2,333	0,002	0,072%
10J USD Swap, %	2,910	0,021	0,711%
Öl Brent USD/Barrel	78,07	0,96	1,24%
Gold USD/Feinunze	1.262,05	6,70	0,53%

Quellen: Deutsche Bank, IHS Markit, Bloomberg Finance L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

Zu schnell getwittert

EUR USD (1,1750) Bislang konnte man eigentlich nur den sogenannten Freud'schen Versprecher, eine sprachliche Fehlleistung, bei der unbeabsichtigt wahre Gedanken oder Absichten des Sprechenden zutage treten. Im Zeitalter von Twitter gibt es möglicherweise auch so etwas wie den "Freud'schen Verschreiber". Denn das Inkrafttreten der neuen Importzölle zwischen den USA und China am 6. Juli hatte einen Hedgefonds-Manager zu einem Tweet veranlasst: "Today is the first day of the war with China" („Heute ist der erste Tag des Krieges mit China"), wobei der Verfasser wohl in der Eile unabsichtlich das Wort „trade" vergessen hatte. Denn wahrscheinlich hätte es "trade war" statt "war" ("Handelskrieg" statt "Krieg") heißen sollen. Solche neuartigen "Verschreiber" dürften allerdings den meisten Marktteilnehmern gestern nicht unterlaufen sein. Aber es ist schon bemerkenswert, wie wenig sich die Akteure um die Folgen eines möglicherweise eskalierenden Handelskonflikts zwischen den USA und China derzeit Gedanken zu machen scheinen. Vielleicht, weil es um dieses Thema zuletzt aus der Trump-Administration fast schon auffallend ruhig geworden ist oder man angesichts der in Rede stehenden Milliarden-Zahlen überhaupt nicht in der Lage ist, etwaige Folgen zu berechnen. Und da vielen Menschen Komplexität ohnehin zuwider ist, versucht man mancherorts auch

EUR GBP (0,8880) Es wird immer deutlicher, dass das Treffen von Premierministerin Theresa May mit ihrem Kabinett auf dem Landsitz in Chequers längst nicht so harmonisch verlaufen ist, wie dies viele Beobachter ursprünglich gedacht hatten. Selbst der Rücktritt von Brexit-Minister David Davis vorgestern Nacht ließ viele Akteure zunächst auch nicht an eine handfeste Rebellion innerhalb der Conservative Party glauben, weswegen sich das britische Pfund nach anfänglicher Schwäche wieder erholte. Zumal mit Dominic Raab schnell ein Brexit-Befürworter und Nachfolger von Davis gefunden war. Erst der überraschende Rücktritt von Außenminister und Brexit-Befürworter Boris Johnson am gestrigen Nachmittag schien die politische Szenerie in Richtung einer handfesten Regierungskrise zu verändern. Immerhin: Auf Johnson folgt nun Jeremy Hunt (zuvor Gesundheitsminister) als Außenminister. Am Ende hielt sich die Sterling-Schwäche gegenüber dem Euro in Grenzen – letzterer konnte sich in die obere

Fakten für den Tag

08:00 Uhr	JPY	Bestellungen Werkzeugmaschinen (Juni, vorl., Vm. +14,9 % ggü. Vorjahr)
10:30 Uhr	GBP	Industrieproduktion (Mai, mittl. Schätzung +0,5 % ggü. Vormonat)
10:30 Uhr	GBP	Bruttoinlandsprodukt (Mai, mittl. Schätzung +0,3 % ggü. Vormonat)
11:00 Uhr	EUR	ZEW-Index (DE) – (Juli, mittl. Schätzung -17,9, Vm. -16,1)
Eventuell	GBP	Schätzung Bruttoinlandsprodukt (NIESR) – (Q2/2018, mittl. Erwartung +0,3 % ggü. Vorquartal)

schwierige Probleme derart zu vereinfachen, bis sie fast nicht mehr vorhanden sind.

Ausgeblendete Risiken

Möglicherweise hat auch diese Verhaltensweise während der vergangenen beiden Handelstage dazu geführt, dass sich die Akteure wieder zunehmend risikofreudig zeigten. Überhaupt bekommt man den Eindruck, dass ökonomische Daten (wie zuletzt auch anhand des Fed-Protokolls der vergangenen Woche gezeigt) eine wichtigere Rolle als die Risiken spielen, die sich aus dem Handelskonflikt zwischen den USA und China ergeben. In dieses Horn stieß auch das Mitglied des EZB-Rates, Ewald Nowotny, der nicht nur den leichten Rückgang beim Wachstum der Eurozone herunterspielte, sondern auch das Inflationsthema ("die Deflationsgefahren sind vorbei") stark betonte. Bis dahin hatte der eher als Zinsfalke bekannte Nowotny nichts Außergewöhnliches geäußert. Überraschend indes: Nowotny zeigte sich über die schwierige Situation im globalen Handel nicht besonders stark beunruhigt. Die Euro-Händler schienen es gestern ähnlich zu sehen, zumal der deutsche Handelsbilanzüberschuss für den Monat Mai positiv überraschte. Und so zeigte sich der Euro innerhalb seiner Konsolidierungszone zwischen **1,1505** und **1,1855** folgerichtig robust.

Hälfte seines kurzfristigen Aufwärtstrends zwischen **0,8765/70** und **0,8950** manövrieren.

EUR JPY (130,40) Im Gegensatz zur Bank of Japan hat die japanische Regierung offenbar eine klare Vorstellung, wann das Inflationsziel von 2 Prozent erreicht wird. Allerdings wurde die zeitliche Zielzone (die BoJ hat ein derartiges Ziel erst kürzlich fallen gelassen) von der zweiten Hälfte des Fiskaljahres 2020 um ein weiteres Jahr in die Zukunft verschoben. Und das bei einem nominalen Wachstum zwischen 1,5 und 1,9 Prozent. Allerdings war die gestrige Handelssitzung überwiegend durch die neu aufgeflamte Risikofreude der Akteure und von einer leichten Yen-Schwäche gekennzeichnet. Der Euro bewegt sich jedenfalls im oberen Bereich seiner Konsolidierung zwischen **126,60** und **130,40** (darüber breiter bis **131,40**).



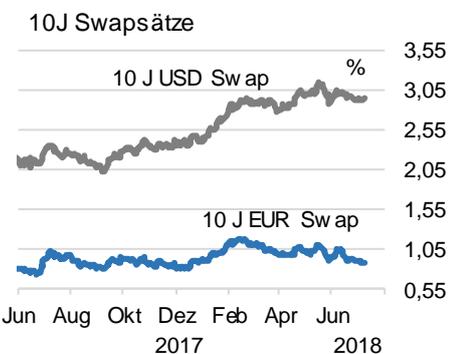
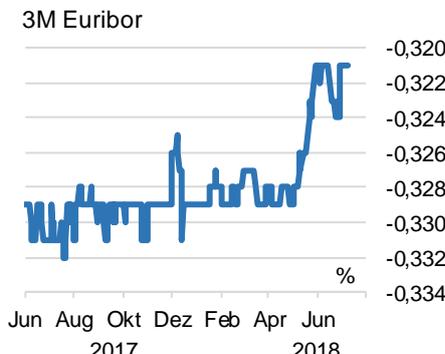
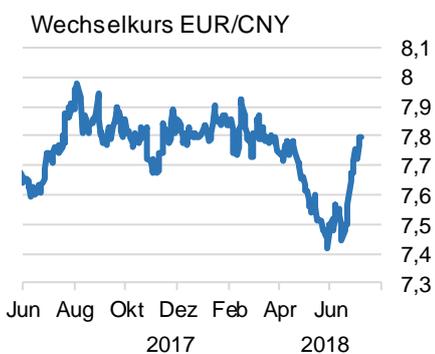
MÄRKTE am Morgen

Dienstag, 10. Juli 2018 | Stand: 7:00 Uhr

Seite 2

Wechselkurs- & Zinsgrafiken

Quellen: Deutsche Bank, IHS Markit



Wichtige Kursniveaus und Stimmungstrends*	
➡	EUR USD
ANGEBOT	1,1960 ●●
	1,1910 ●
	1,1855 ●
	1,1810/15 ●●
NACHFRAGE	1,1690 ●
	1,1625 ●●
	1,1590 ●
	1,1505 ●
↗	EUR GBP
ANGEBOT	0,8950
	0,8915
NACHFRAGE	0,8810
	0,8765/70
➡	EUR JPY
ANGEBOT	131,40
	130,40
NACHFRAGE	128,95
	128,10
↗	EUR CHF
ANGEBOT	1,1790
	1,1655
NACHFRAGE	1,1580
	1,1550
↗	EUR CNY
ANGEBOT	7,8850
	7,8100
NACHFRAGE	7,7150
	7,6850

Wechselkurse & Prognosen (Stand 09.07.2018, Kurse vom Handelsschluss)

	Aktuell	+/- in %	3M Prognose	6M Prognose
EUR/USD	1,1789	0,55%	1,17	1,20
EUR/GBP	0,8835	-0,28%	0,86	0,85
EUR/CHF	1,1646	0,05%	1,18	1,20
EUR/JPY	130,21	0,43%	123	122
EUR/CNY	7,7967	0,04%	7,76	8,16

Quellen: Deutsche Bank, IHS Markit, Deutsche Bank Research

Kursniveaus, an denen nach Erkenntnissen der Behavioral Finance mit (geringem, vermehrtem** oder starkem*** Euro-Angebot bzw. -Nachfrage zu rechnen ist. Pfeile signalisieren die kurzfristige Richtung der Stimmungstrends. Quelle: Goldberg & Goldberg
 Disclaimer Charts: Aus der Wertentwicklung der Vergangenheit kann nicht auf die zukünftige Wertentwicklung geschlossen werden.
 Soweit hier von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen. Soweit auf dieser Seite konkrete Produkte genannt werden, sollte eine Anlageentscheidung allein auf Grundlage der verbindlichen Verkaufsunterlagen getroffen werden. Eine Anlageentscheidung mit Fonds sollte in jedem Fall auf der Grundlage der aktuellen Verkaufsprospekte einschließlich der zuletzt veröffentlichten Jahres- und ggf. Halbjahresberichte getroffen werden, die auch ausführliche Informationen zu den Chancen und Risiken enthalten. Die vorgenannten Verkaufsunterlagen erhalten Sie in gedruckter oder elektronischer Form kostenlos bei Ihrem Berater in allen Filialen der Deutschen Bank. Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden. HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln. Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.